

# Spannende Geschichte um Drogen, Mord und mehr

**Kriminalliteratur** Zoe Beck las beim Kulturverein Lasterbach aus ihrem Roman „Die Lieferantin“

Von unserem Mitarbeiter  
Wolfgang Gerz

■ **Rennerod.** Diese Kriminalgeschichte ist eigentlich auf die Zukunft ausgerichtet. Doch die Zukunft kommt schneller, als man denkt, und die erdachten Geschichten werden rasch von der Wirklichkeit eingeholt. Dies verdeutlichte Zoe Beck bei ihrer Lesung aus dem Roman „Die Lieferantin“ in der Renneröder Westwaldhalle. Dazu eingeladen hatte der Kulturverein Lasterbach. Mit von der Partie war die Buchhandlung Logo aus Westeburg, die Werke der Autorin zum Kauf anbot. Natürlich fehlte es bei dieser Veranstaltung, die unter dem Motto „Lesung und Wein“ stand, nicht an den passenden Getränken. Vier verschiedene Weine kredenzte der Gastgeber, was Zoe Beck zu der Frage veranlasste, dass sie hoffentlich mit dem Lesen nicht beim Weintrinken störe. Aber sie störte nicht. Im Gegen-

teil. Eine solche Lesung lebt ja nicht nur vom Lesen an sich. Der Unterhaltungswert entsteht durch eine ausgewogene Mischung zwischen Erzählung, Hintergrundinformation und Leseproben. Dies gelang Zoe Beck ganz hervorragend. Sie verstand es meisterhaft, eine Geschichte um Drogen, Schutzgelderpressung, Mord und moderne Technik mit hintergründigem Humor zu würzen. Und sie verband romanhafte Passagen mit der Wirklichkeit. So verpflanzte sie beispielsweise einen einbetonierten Schutzgelderpresser aus Hamburg-St. Georg an den von ihr gewählten Tatort London. In der Millionenmetropole an der Themse ist der Roman nämlich angesiedelt.

Hier beliefert „Die Lieferantin“ ihre drogensüchtige Kundschaft mit feinstem Stoff. Bestellt wird über das Internet, geliefert wird mit Drohnen. Die Geschichte spielt sich zudem vor dem Hintergrund eines Kampfes der Kulturen ab,



Die Krimiautorin Zoe Beck alias Henrike Heiland kam zu einer Krimilesung nach Rennerod.

Foto: Gerz

bei dem eine rechtskonservative Regierung jeglichen Drogenkonsum ausrotten will, und eine von der Lieferantin unterstützte Opposition für eine Legalisierung und einen selbstbestimmten Konsum eintritt. Der Autorin gelingt es auf diese Weise, spannende Unterhaltung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu verknüpfen – was dazu führt, dass im Roman die Regierung und die Drogenbarone an einem Strang

ziehen. Ein legaler Handel würde schließlich ihr Geschäft ruinieren.

Hinter dem Synonym „Zoe Beck“ verbirgt sich die in Ehringshausen geborene und in Leun aufgewachsene Schriftstellerin Henrike Heiland. In Rennerod hatte die Autorin also quasi Heimspiel. Doch sie brachte auch weltläufiges Flair mit. Beck hat unter anderem auch im Ausland studiert und sich schon in ihrer Magisterarbeit mit einer englischen Kri-

minalschriftstellerin beschäftigt. Heute lebt sie in Berlin, wird aber demnächst für einige Wochen in Wiesbaden wohnen.

Für ihren Aufenthalt hat sie ein Krimi-Stipendium erhalten. Die Kritiker loben ihren eigenwilligen Erzählstil, der sich an englischen Vorbildern orientiert. Damit konnte sie auch in Rennerod überzeugen. Ihr Auftritt hätte jedoch etwas mehr Publikum verdient gehabt.